

## Salvagente

Im «Kabinett Bern» zeigt Roberto de Luca seine neueste Installation, die den verheissungsvollen Titel «SALVAGENTE», Rettungsring trägt. Wörtlich übersetzt – und hier spielt der italienisch sprechende Künstler mit den Worten – bedeutet «SALVAGENTE» nichts anderes als «Menschenretter». Einmal mehr gelingt es ihm, schon mit dem Titel eine vielschichtige Interpretationsanleitung zu liefern.

Seine Arbeiten gehen meist von einem Funktionswechsel aus. Im Zentrum stehen Objekte, die durch ein Einbringen in einen neuen, oft ungewohnten Kontext eine Neudefinierung erfahren. Sein Strassenschild «ATTENZIONE MADONNA CON BAMBINO» (1997), zeigt auf einem handelsüblichen Verkehrsschild die Muttergottes mit dem Jesuskind. Das Schild wird zur Ikone und soll zugleich kritischer, aber auch humorvoller Wegweiser durch die Zeit sein. In seiner Installation im Kabinett nimmt er den religiösen Gehalt von Bildern wiederum auf; nun werden jedoch nicht Strassenschilder Träger der vermeintlichen Heilverkündung, sondern Schwimmringe, wie sie von Kindern beim Badeplausch verwendet werden. In Roberto de Lucias Heimatland, Italien, geniessen Heilige noch immer eine besondere Bedeutung im täglichen Leben. Sie beschützen und behüten; werden angerufen und um eine Hilfeleistung gebeten. Die Verehrung wird oft mittels kleiner Bildchen ausgedrückt, die Gläubige oder Abergläubische mit sich herumtragen. Die TrägerInnen solcher Bildchen vereinnahmten die Schutzwirkung der Heiligen, indem sie das Abbild nahe an ihrem Herzen tragen. Sie hoffen auf fortwährende Rettung, befinden sich in einer ständigen Illusion nach wohlthätiger Erlösung.

Diese oft mit schlechter Druckqualität ausgeführten Bildchen, die es in beinahe jeder katholischen Kirche zu kaufen gibt, lieferten das Grundmaterial für de Lucias Installation. Seit langem faszinieren ihn die verklärten Abbildungen, die meist nahe an der Grenze zum Kitsch anzusiedeln sind. Aus seiner Sammlung wählte er acht Heilige aus, die zwar nicht in den Kanon der allerhöchsten Heiligen gehören, denen aber dennoch eine grosse Verehrung zuteil wird. Auf billige, industriell gefertigte Kinderschwimmringe liess er diese Heiligen mittels Siebdruck dort auftragen, wo sich normalerweise Zeichnungen von Mickey Mouse oder Donald Duck befinden. Er ersetzt damit die Ikonen der jungen Menschen von heute mit denjenigen kirchlicher Tradition. Schöner könnten Heiligkeit und Profanität nicht aufeinander prallen.

Roberto de Luca unterstützt den augenfälligen Gegensatz zusätzlich, indem er seine Installation im Kabinett förmlich als Altarraum einer Kapelle ausgestaltet. In der Mitte befindet sich eine computerbearbeitete Fotografie, quasi als Altarbild, mit zwei «geretteten» Kindern, auf den beiden Seiten liegen die Schwimmringe reliquienhaft vor den Augen der BetrachterInnen und warten darauf, die «Menschen zu retten».

Bernhard Bischoff, Juli 2001